Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11 1/4 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1 1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 68. Mittag-Ausgabe. — Verlag von Eduard Trewendt. — **Donnerstag den 9. Februar 1860.**

Telegraphische Depeschen.

London, 7. Februar, Nachts. In der heutigen Sitzung des Oberhauses hatte Lord Normanby beantragt, eine Dank-Adresse an die Königin wegen Widerspruchs gegen die Einverleibung Savoyens zu richten und dieselbe zu bitten, weitere Anstrengungen zu machen, um die Abtretung Savoyens zu hindern. Lord-Präsident Granville erklärte, die Regierung habe von Frankreich die bestimmte Versicherung erhalten, daß gegenwärtig die Einverleibung Savoyens nicht beabsichtigt werde. Der Graf Walewski hätte eingeräumt, daß diese Maßregel vor dem Ausbruch des Krieges ein Gegenstand der Conversation gewesen sei, aber nur für gewisse Zwischenfälle, die nicht eingetreten sind, beabsichtigt worden wäre. Jetzt würde diese Frage von Frankreich nicht in Betracht gezogen. Auf eine direkte Anfrage des englischen Gesandten habe Graf Cavour erwidert, daß kein solcher Vertrag, wie immer geartet, mit Frankreich bezüglich Savoyens bestehe, daß Sardinien dieses Land nicht verkaufen, abtreten oder austauschen wolle. Die Regierung von England habe ihre Ansichten dem Kaiser Napoleon mitgetheilt; sie hätte ihre Pflicht vernachlässigt, wenn sie nicht ihre Einwendungen gegen den Anschluß Savoyens dem Kaiser kund gethan hätte. Die Regierung hofft, Lord Normanby werde seinen Antrag zurückziehen.

Lord Grey sagt: Die Versicherungen der französ. Regierung seien ungenügend, wenn man die Sprache der pariser Journale berücksichtige. Es wäre nichts dem Frieden Europas nachtheiliger, als der Anschluß Savoyens an Frankreich, obschon er zu dessen Verhinderung die Anwendung von Waffengewalt nicht anempfehle. Er bedauert, daß die Regierung nicht bei Gelegenheit der Verhandlungen über den Handelsvertrag bestimmte Versicherungen über die Absichten des Kaisers Napoleon verlangt habe. Shaftesbury meinte, daß ein geheimer Vertrag Frankreich mit Sardinien vor Ausbruch des italienischen Krieges in Bezug auf die Abtretung Savoyens und auf Vergrößerung Sardiniens eine ungerechte, unmoralische und verbrecherische Handlung gewesen wäre. Der Staatssekretär Herzog von Newcastle sagte: Die Regierung werde fortfahren, an Frankreich und Sardinien Vorstellungen zu machen. Lord Brougham hielt einen Appell an die Nationalitäten zu Gunsten der Abtretung Savoyens für gefährlich. Lord Derby sagt: Die Vorstellungen der letzten Regierung an Frankreich sollten die Schwierigkeiten, die nun eingetreten sind, verhindern. Die Annahme des Normanby'schen Antrages erachte er für die Biziehungen zu Frankreich nicht nachtheilig. Lord Redcliffe sagt, daß das neueste Benehmen des Kaisers Napoleon das Mißtrauen Europas errege. — Lord Normanby begnügte sich mit der stattgehabten Discussion und zog seinen Antrag zurück. Das Haus hat sich vertagt. (S. eine kürzere Meldung im heutigen Morgenblatt d. Ztg.)

Madrid, 8. Febr. Die offizielle „Madrider Zeitung" enthält die Ernennung des Marschalls O'Donnell zum Herzog von Tetuan und zum Granden von Spanien. Das Terrain, auf welchem die Schlacht geliefert wurde, ist dem Marschall als Apanage verliehen worden. In Tetuan haben die Spanier 50 Kanonen vorgefunden.

Paris, 8. Febr., Abends. Das soeben erschienene „Pays" meldet, daß nach einer heut hier eingetroffenen Privatdepesche in Konstantinopel ein großer Aufstand ausgebrochen sei.

Telegraphische Nachricht.

München, 7. Februar. Die „Neue Münchener Zeitung" meldet heute, daß der Gonfaloniere Camerini in Ferrara dem Kaiser von Oesterreich sechzig Millionen Franken testamentarisch hinterlassen habe.

Preußen.

Berlin, 8. Febr. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Konsistorial-Rath und Pfarrer Budde zu Düsseldorf den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schulzen Sterdt zu Cröchern, im Kreise Wolmirstedt, dem pensionirten Kreisboten Hohmann zu Heilsberg und dem Kasernenwärter Fleschner zu Frankfurt a. O. das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Geheimen Kalkulator im Justiz-Ministerium, Rechnungs-Rath Köppel, den Charakter eines Geheimen Rechnungs-Raths; und beim Finanz-Ministerinm und zwar bei der General-Verwaltung für die Steuern, dem Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator Mayer den Charakter als Rechnungs-Rath; bei der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden, dem Rendanten der Staatsschulden-Tilgungs-Kasse, Rechnungs-Rath Kruschky den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath, und dem bei derselben Kasse angestellten Ober-Buchhalter Altmann den Charakter als Rechnungs-Rath, bei der Seehandlung, dem zweiten Rendanten der Haupt-Seehandlungs-Kasse, Hofrath Teichert den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath, und bei der General-Lotterie-Direction Geh. expedirenden Sekretär Schwanfeld den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Die Advokaten Nicolaus Florian Weber, Gustav Koch, Johann Baptist Maas und Joseph Büttgenbach sind zu Anwalten bei dem königlichen Landgericht in Aachen, und die Advokaten Theodor Lützeler, Emil Schauseil und Heinrich Courth zu Anwalten bei dem königlichen Landgerichte in Düsseldorf ernannt worden. (St.-A.)

P. B. **Berlin,** 7. Februar. **Die Commission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats hat ihren Bericht über den Etat für 1860 im Allgemeinen abgestattet.**

(Schluß.)

B. Verwaltung der indirecten Steuern.

Tit. I. **Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben:** Die Einnahme ist wie im vorigen Jahre auf 12,700,000 Thlr. festgesetzt, obgleich der 3jährige Durchschnitt 13,099,328, also 399,328 Thlr. mehr beträgt; wegen den verminderten Zollerträgen im Zollverein, und vornämlich wegen der verminderten Einfuhr indischen Rohzuckers ist eine höhere Einnahme mit Sicherheit nicht zu veranschlagen.

Tit. II. **Uebergangs-Abgabe von Wein, Most, Tabaksblättern und Tabaksfabrikaten:** Einnahme zu 222,000 Thlr. veranschlagt, 32,000 Thlr mehr als im Vorjahre, entspricht dem 3jährigen Durchschnitt.

Tit. III. **Rübenzuckersteuer:** Die Einnahme ist zu 4,377,000 Thlr., 829,000 Thlr. mehr als 1859 veranschlagt. Es entspricht dies dem muthmaßlichen Rübenverbrauche von 34,500,000 Ctr. mit Hinzurechnung der Beiträge der Zollvereinsstaaten zu den Beaufsichtigungskosten. Auf die Bemerkung, daß der Rübenverbrauch zu hoch angesetzt sei und circa 32 Millionen Centner betrage, wies der Regierungs-Commissar darauf hin, daß der Rübenverbrauch in der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. August 1859 gegen das Vorjahr ein Plus von 4,415,666 Centner ergeben habe, und wenn auch darauf nicht unbedingtes Gewicht zu legen sei, so beweise doch eine derartige Vergleichung ein Fortschreiten der Fabrikation und der Steuer. Der Antheil des preußischen Staats an der Rübenzuckersteuer habe von der Campagne 1858—59 4,631,000 Thlr., d. h. 688,000 Thlr. mehr als der 3jährige Durchschnitt, und 253,000 Thaler mehr, als der diesjährige Etatsatz betragen, und es lägen der Regierung keine Data vor, welche auf eine Abnahme des Betriebs schließen ließen, vielmehr sei die Rübenernte des vorigen Jahres in den meisten Bezirken als eine gute zu bezeichnen, auch zeuge die verminderte Einfuhr des indischen Rohzuckers für die vermehrte Production und Consumtion des inländischen Rübenzuckers.

Tit. IV. **Niederlage-, Krahn-, Waage-, Blei-, Zettel- und Siegel-Gelder:** 58,000 Thlr., 6000 Thlr. weniger als 1859.

Tit. V. **Schifffahrts-Abgaben auf der Elbe, dem Rhein und der Mosel:** 425,000 Thlr., 7000 Thlr. mehr als 1859. Diese beiden letzten Posten gründen sich auf den 3jährigen Durchschnitt.

Tit. VI. **Branntwein-Steuer und Uebergangs-Abgabe für Branntwein:** Hier ist nur der vorjährige Betrag von 6,540,000 Thlr. angenommen, während der 3jährige Durchschnitt 6,871,571 Thlr., also 331,571 Thlr. mehr beträgt. Der Rückgang dieser Nummer nämlich und zwar hauptsächlich durch die erhöhte Bonification bei der Ausfuhr ist nicht zu verkennen.

Tit. VII. **Braumalzsteuer und Uebergangs-Abgabe für Bier:** 1,203,000 Thlr., 53,000 Thlr. mehr als 1859.

Tit. VIII. **Steuer von inländischem Weinbau:** 110,000 Thlr., 10,000 Thlr. weniger als 1859.

Tit. IX. **Steuer von inländischem Tabaksbau:** 124,000 Thlr., 4000 Thlr. mehr als 1859.

Tit. X. **Mahlsteuer:** 1,309,000 Thlr., 39,000 mehr als 1859.

Tit. XI. **Schlachtsteuer:** 1,368,000 Thlr., 68,000 Thlr. mehr als 1859. Diese Positionen beruhen sämmtlich auf dem 3jährigen Durchschnitt.

Tit. XII. **Stempelsteuer:** Hier ist nur der vorjährige Betrag von 4,160,000 Thlr. angenommen, obwohl der 3jährige Durchschnitt 4,294,868, also 134,868 Thlr. mehr beträgt, weil bei dem durch die politischen Verhältnisse veranlaßten geringeren Verkehre mit Wechseln und Immobilien eine höhere Einnahme nicht zu erwarten ist. — Eine Frage in Betreff der Einführung von Stempelmarken anstatt des Stempelpapiers, beantwortete der Regierungs-Commissar zwar ablehnend, bemerkte indessen, daß dieser Angelegenheit fernere Aufmerksamkeit zugewendet werden würde.

Die Ansätze zu Tit. XIII., **Chausseegelder:** 1,325,000 Thlr., 3000 Thlr. weniger als 1859.

Tit. XIV. **Brücken-, Fähr-, Hafen-Gelder, Strom- und Kanalgefälle:** 1,001,000 Thlr., 1400 Thlr. weniger als 1859.

Tit. XV. **Hypotheken- und Gerichtsschreiberei-Gebühren aus dem Bezirke des Appellationsgerichts zu Köln:** 173,000 Thlr., wie im vorigen Jahre beruhen auf 3jährigem Durchschnitt.

Tit. XVI. **Strafgelder 2c. aus Prozessen wegen Umgehung des Zolles und anderer indirecten Abgaben:** Die Einnahwe ist nur auf 80,000 Thl., wie im vorigen Jahre angesetzt, weil in dem 3jährigen Durchschnitt von 110,795 Thlr. ein ungewöhnlicher Strafbetrag von 93,000 Thlr., auf den in dieser Höhe nicht zu rechnen, mit inbegriffen ist.

Tit. XVII. **Verschiedene Einnahmen:** 208,146 Thlr., 11,330 Thlr. mehr als 1859, 3jähriger Durchschnitt.

Ausgabe.

Kap. I. Provinzial-Steuer-Verwaltungen.

Tit. I. **Gehälter und andere persönliche Ausgaben:** Die Ausgabe beträgt 257,000 Thlr., wie im vorigen Jahre. Darunter als künftig wegfallend 250 Thlr.

Tit. II. **Sächliche Ausgaben** (Diäten, Reisekosten und Büreaubedürfnisse) wie im vorigen Jahre 47,477 Thlr.

Kap. II. Kosten der Zoll- und Steuer-Erhebung und Controle:

Tit. III. **Besoldungen der Beamten bei den Zoll- und Steuer-Aemtern:** Die Ausgabe von 2,937,481 Thlr. weist eine Mehrausgabe gegen 1859 von 16,874 Thlr. nach. Die Nothwendigkeit der Vermehrung der Stellen in Folge des wachsenden Verkehrs, der Einnahmen-Erhöhung 2c. ist überall durch den Regierungs-Commissar nachgewiesen. Die Kosten für die Erhebung und Beaufsichtigung der Rübenzuckersteuer haben sich von 208,060 Thlr. im Jahre 1859 auf 218,280 Thlr. vermehrt, weil die Zahl der festangestellten Aufseher von 599 auf 610 hat erhöht werden müssen.

Tit. IV. **Pferdegelder der Beamten:** Die Ausgabe beträgt 250,720 Thlr., 2000 Thlr. weniger als 1859.

Tit. V. **Sächliche Ausgaben:** Die Ausgabe von 187,782 Thlr. ist um 1695 Thlr. höher als 1859 (wegen Steigerung der Preise für Bureau-Bedürfnisse).

Tit. VI. **Kosten sonstiger Lokal-Verwaltungen:** 311,553 Thlr., um 239 Thlr. geringer als im Vorjahre.

Tit. VII. **Remunerationen, Gratifikationen und Unterstützungen und extraordinäre Ausgaben:** 291,757 Thlr.

Kapitel III. Sonstige Ausgaben:

Tit. VIII. **Abgaben und Lasten, welche auf dem Rheinzolle haften:** 32,483 Thlr.

Tit. IX. **Central-Stempel-Verwaltung:** 26,000 Thlr.

Tit. X. **Zu Bauten und Reparaturen der Dienstgebäude:** 60,000 Thlr. sind gegen das Vorjahr unverändert geblieben.

Einmalige und außerordentliche Ausgaben betragen 29,772 Thlr., 51,437 Thlr. weniger als 1859. Sie bestehen in Reparaturen von Dienstgebäuden, Ankauf von Grundstücken 2c.

C. Einnahme und Ausgabe vom Salz-Monopole.

Tit. I. **Für verkauftes Salz:** Die Einnahme von 8,898,554 Thlr., 17,102 weniger als 1859, beruht auf dem dreijährigen Durchschnitt nach Abzug des Antheils fremdherrlicher Regierungen. Dieser Etatsansatz übersteigt die wirkliche Einnahme von 1858, die in Folge der großen Einnahme von 1856 ungewöhnlich hoch angesetzt worden war, nur um ca. 68,000 Thlr., welche Steigerung mit der Vermehrung der Bevölkerung in 2 Jahren wohl im Verhältniß stehen dürfte.

Tit. II. **Verschiedene Einnahmen:** 9266 Thlr., 182 mehr als 1859.

Ausgabe.

Tit. I. **Salzankaufs-Kosten:** 1,831,573 Thlr., 70,308 Thlr. mehr als 1859.

Tit. II. **Frachten:** 752,168 Thlr., 17,919 Thlr. mehr als im Vorjahre.

Tit. III. **Für neue Tonnen und Säcke:** 282,442 Thlr., 37,785 Thlr. mehr als 1859. Diese Kosten beruhen sämmtlich auf dem 3jähr. Durchschnitt.

Tit. IV. **Salz-Debits-Verwaltungskosten:** Die Ausgabe beträgt 269,937 Thlr., darunter künftig wegfallend 525 Thlr., welche jetzt als Ausgleichung der von den Privatunternehmern an den frühern Salz-Faktor zu Berlin zu zahlenden Remuneration angesetzt sind.

Der Salzbedarf pro 1860 ist normirt auf 73,740 Lasten weißes und 4897 Lasten Viehsalz, im Ganzen also auf 78,637 Lasten.

[Prozeß der fünf Kirchenpatrone.] Vor dem königl. Ober-Tribunal wurde heute die Nichtigkeitsbeschwerde in dem bekannten Prozesse gegen die fünf Kirchenpatrone des Herzogthums Magdeburg: die Rittergutsbesitzer von Schierstädt, Karl und Felix v. Plotho, v. Byern und v. Katte verhandelt, sowie gegen den verantwortlichen Redakteur der „N. Pr. Ztg.", Heinicke. Den Vorsitz führte der Vice-Präsident von Schlieckmann, als Beisitzende fungirten die Ober-Tribunalsräthe Dr. Heffter, v. Kuhno, v. Holleben, Goltdammer, Dr. Kühne und Weißgerber; das Referat wurde von Herrn v. Holleben erstattet. Die Staatsanwaltschaft vertrat der Ober-Staatsanwalt Oppenhof, die Vertheidigung wurde vom Rechtsanwalt Dorn geführt. Der Gerichtshof erkannte nach einer über zwei Stunden währenden Berathung dahin, daß das Urtheil zweiter Instanz in so weit, als es Beleidigung Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten und die des Kultusministers v. Bethmann annehme, sowie in Betreff der Höhe des gegen den 2c. Heinicke erkannten Strafmaßes zu vernichten und deshalb in die zweite Instanz zurückzuweisen sei. (N. Pr. Z.)

Oesterreich.

Wien, 8. Februar. [Erlaß des k. k. Ministers für Kultus und Unterricht an die Vorstände sämmtlicher Superintendenzen augsburgischen und helvetischen Bekenntnisses in Ungarn und der serbischen Woiwodschaft, dd. 5. Februar 1860.] Es ist Ew. aus Zeitungsnachrichten bereits bekannt, daß Se. Majestät der Kaiser, welcher mit landesväterlicher Huld jedem seiner Unterthanen, der sich dem allerhöchsten Throne mit persönlichem Anliegen nähert, gnädiges Gehör schenkt, einige Männer aus jenen Kreisen der evangelischen Glaubensgenossen beider Bekenntnisse in Ungarn, welche bisher dem allerhöchsten Patente vom 1. Sept. und der Ministerial-Verordnung vom 2. Sept. v. J. Folge zu leisten Anstand genommen haben, über ihre Bedenken zu vernehmen geruhten. Seine Majestät haben, ohne — wie sich von selbst versteht — über irgend welche Vorschläge sogleich eine Zusicherung ertheilt zu haben, allergnädigst angeordnet, daß vertrauliche Besprechungen darüber gepflogen werden, ob und wie weit jenen Bedenken abgeholfen werden könne.

Diese vertraulichen Besprechungen werden dem allerhöchsten Befehl gemäß mit derselben wohlmeinenden Absicht gepflogen werden, welche schon bisher jedem Schritte in der wichtigen Angelegenheit der endlichen Verwirklichung dessen, was der § 4 des Gesetzartikels 26 vom Jahre 1791 in Aussicht gestellt hat, zu Grunde lag. Auch bei der Durchführung des allerh. Patents vom 1. Sept. und der Ministerial-Verordnung vom 2. Sept. v. J. soll nämlich auf alle begründeten Wünsche der evangel. Glaubensgenossen beider Bekenntnisse jede mögliche Rücksicht genommen werden, und es handelt sich demnach darum, Mittel und Wege ausfindig zu machen und anzubahnen, auf welchen solche Wünsche auch noch vor Einberufung der Synoden in offizielle Verhandlung genommen und einer befriedigenden Erledigung zugeführt werden können. Es versteht sich jedoch von selbst, daß dieses nur in einer Weise geschehen kann, welche mit den Bestimmungen des mehrerwähnten allerhöchsten kaiserlichen Patentes vereinbar ist, und daher weder die Gefahr enthält, durch Erschütterung der auf denselben beruhenden Fortbildung der Rechtszustände eine unlösbare Verwirrung zu verursachen, noch der Coordinirung jener in dem allerhöchsten Patente bezeichneten Superintendenzen, welche von der Mehrzahl der ihnen zugewiesenen Gemeinden und Seniorate bereits als ihren Bedürfnissen und Wünschen entsprechend dankbar anerkannt worden sind, Hindernisse entgegenzustellen. Durch das Ergebniß der anhängigen vertraulichen Berathungen wird insbesondere die Nothwendigkeit nicht entfallen können, in Superintendenzen, welche dermalen kirchlich berechtigter leitender Organe entbehren, baldigst zur Wahl derselben zu schreiten, da ohne solche Organe Synoden nicht gehalten werden können, wenn ihre Beschlüsse dagegen gesichert sein sollen, vom kirchenrechtlichen Standpunkte mit Grund angefochten zu werden. Die Möglichkeit dieser Wahlen setzt aber voraus, daß alle Superintendenzen, welche in den Synoden vertreten sein werden, vorerst auf Grundlage der provisorischen Anordnungen der Ministerial-Verordnung vom 2. September v. J. coordinirt seien.

Da demnach die Verzögerung der Coordinirung unvermeidlich eine Verzögerung der Synoden zur Folge haben müßte, so werden hiermit Euer ... angelegentlich aufgefordert, sich in der Befolgung der in meinem Erlasse vom 10. Januar l. J. enthaltenen Andeutungen nicht etwa beirren zu lassen, vielmehr Ihren ganzen Einfluß auf die Gemeinden und Seniorate aufzubieten, damit sie jenen Andeutungen mit thunlicher Beschleunigung nachkommen. Dadurch werden auch jene Ergebnisse, zu welchen die anhängigen vertraulichen Berathungen möglicherweise führen dürften, jedenfalls nur gefördert werden.

[Schutz der Crinoline.] In Venetien haben viele Damen die Crinoline abgelegt. Am Sonntag, 29. Januar, hatten sich nun einige Gassenbuben das Vergnügen nicht versagen können, einigen Damen, die aus der Messe kamen und noch crinolinisirt waren, zuzurufen: „Weg mit den Crinolinen!" Am folgenden Tage erließ der Stadt-Commandant von Mantua folgende Bekanntmachung:

Einige verblendete Unruhestifter, lebendige Werkzeuge einer wohlbekannten Partei, die sich der tadelnswerthesten und niederträchtigsten Mittel bedient und sich bemüht, die von Gott und der heiligen Religion eingesetzte Ordnung umzustürzen, haben sogar in dieser Citadelle, deren Commando mir durch unsern erhabenen Kaiser anvertraut wurde, kleinliche Thaten verübt, welche Gegenstand des Abscheues der echten Bürger sind. Den Tempel Gottes entweihend, haben sie feig das schwache Geschlecht wegen einer seit einiger Zeit allgemein angenommenen Mode insultirt. Ich rechne auf den guten Geist der ehrenhaften Bewohner dieser Stadt und Festung, die stets bisher Beweise von dem Ernste ihrer Gefühle und von ihrer weisen und muthvollen Verachtung abgelegt haben. Sie werden mir mit ihrem eigenen Einflusse zu Hilfe kommen. Damit jedoch solche Thaten nicht wieder vorkommen und damit wir nicht mehr Zeugen so scandalöser Excesse — des Werkes einer infamen Faction, deren einziges Ziel die Zerstörung der vorgeschriebenen Ordnung und öffentlichen Ruhe in dieser Stadt ist — zu sein brauchen, so mache ich darauf aufmerksam, daß, wenn solche jemals wieder vorkommen sollten, ich, der Festungs-Kommandant, mich der mir anvertrauten unbeschränkten Vollmachten bedienen und die strengsten und schärfsten Maßregeln anwenden werde, um solche Handlungen zu unterdrücken und so unsinnige Attentate zu verhindern. Die Bürger haben es alsdann sich selber zuzuschreiben, ihrer Lauheit, ihrer Verderbtheit, wenn sie sich alsdann in ihren theuersten Interessen betroffen sehen.

Mantua, 30. Januar 1860.

Der F.-M.-L. Gouverneur und Kommandant der Stadt und Citadelle von Mantua, Baron Culoz.

Italien.

Rom, 31. Januar. [Zustände.] Vorgestern Abends hatten, der „Köln. Ztg." zufolge, die Mißvergnügten auf verschiedenen Punkten

Vorbereitungen zu Ruhestörungen getroffen, um die Stadt in dem Augenblicke zu beängstigen, wo auf dem Korso eine neue Kundgebung beabsichtigt ward. Doch General Goyon war davon benachrichtigt und hielt die Krawallgelüste durch starke und zahlreiche Patrouillen zurück. Auch die Kundgebung, zu der sich mindestens 8000 Menschen um und auf der Piazza Colonna versammelt hatten, kam nur halb zur Ausführung. Denn als das französische Musikchor um 7 Uhr dort von der Hauptwache aufbrach und in den Corso einbog, da machten sich ihm einige Tausende aus dem Volke schnell als Wegführer vorauf, und diese waren nicht wieder loszutrennen. Dagegen gelang es, die nachfolgenden größeren Haufen durch ein zwischen die bewaffnete Nachhut des Musikchors und sie beim Vorübermarsche plötzlich von der Piazza St. Lorenzo in Lucina einrückendes und Halt machendes halbes Bataillon abzuschneiden. Die Stimmung ist fortwährend eine allgemeine, nur durch militärische Maßregeln in Schranken gehaltene Aufregung.

Auch die Stimmung der dem Papst noch unterworfenen Provinzen wird in einem Briefe, welcher dem „Siècle" aus Rom zugegangen ist, als sehr ungünstig bezeichnet. Es wird gemeldet, daß sich am 25. Januar in Perugia die Schweizer in den Kasernen erhoben, die Posten verließen und eine Desertion in Masse versuchten. Drei Compagnien, die ruhig geblieben, waren zur Bewachung der Meuterer nöthig. Die Adresse an den Kaiser Napoleon gegen das geistliche Regiment ward in Perugia von 13 Mitgliedern des Gemeinderath, ferner von 219 Mitgliedern des Adels und höheren Bürgerstandes, von 359 Professoren, Aerzten, Advokaten und Kaufleuten, so wie von 472 Handwerksmeistern unterzeichnet.

Eine andere „Adresse der noch der päpstlichen Gewalt unterworfenen Provinzen an den Kaiser Napoleon", die aus „Florenz im Januar 1860" datirt und mit 250 Unterschriften versehen ist — darunter Graf Cangello, Baron Danzetta, Fürst Simonetta, Graf Camerata, Marquis Colocci, Graf Misturi u. s. w. — wird von der „Independance" veröffentlicht. Bekanntlich hatten sich in Florenz im Januar „Vertrauensmänner" aus dem Kirchenstaate zusammengefunden. In dieser Adresse wird der Kaiser Napoleon aufgefordert, das ruhmreichste Werk seiner Regierung, die Wiederherstellung der italienischen Nationalität zu vollenden; Italiens Grenzen seien nicht die Cattolica und der Trasimen, zwischen dem Tronto und der Terra di Lavoro dehne sich ein einst berühmtes Land aus mit einer kräftigen und einsichtigen Bevölkerung und echt italienischen Herzen. Rom sei ein Name, vor welchem alle Völker sich verneigen. Die neuere Geschichte beweise, daß dieses Volk noch nicht entartet oder eines billigen Maßes der Freiheit und einer ehrlichen, aufgeklärten Regierung unwerth sei. Seine Nationalwünsche hätten sich von 1831—1848 durch die Kämpfer, die in den Ebenen der Lombardei, in Venedig und unter Roms Mauern bluteten, wie durch die Märtyrer, welche unter österreichischem Beile fielen, kund gethan. Die ganze Welt wisse, unter welchem Drucke dieses unglückliche Volk seufze. Die Romagnolen seien glücklicher, ihnen sei es gelungen, mit ihren Wünschen durchzudringen. Nach einem düsteren Gemälde der jetzigen Zustände im Kirchenstaate und der gänzlichen Verarmung unter einem Systeme, das „keine Verantwortlichkeit, keine Oeffentlichkeit in der Verwaltung, keine Garantie in der Rechtspflege kennt, welches das kanonische Recht über das Civilrecht setzt", heist es weiter:

„Dieses System war haltbar und erträglich, so lange die Verwaltungs-Einrichtung noch einfacher, die Einmischung des Staates in die öffentlichen Angelegenheiten ungleich geringer und die Aufklärung der Civilisation noch nicht in alle Klassen verbreitet war. Jetzt, wo die öffentlichen Angelegenheiten mannigfacher und verwickelter geworden und jeder Verwaltungszweig tüchtige Fachmänner erfordert, wird es mehr und mehr gefährlich, dieselben blos aus einer privil. Kaste zu nehmen... Das Mittel, Sire, welches uns allein helfen kann, liegt daher auf der Hand. Wir haben mit den Romagnolen gelitten; die Gerechtigkeit erheischt, daß wir ihr Schicksal auch fernerhin theilen. Wie sich auch Italiens künftige Reorganisation gestalten möge, die Gerechtigkeit erheischt, daß wir, da wir Mitglieder der großen italienischen Familie sind, auch mit derselben gleiche Behandlung erfahren. Eine bloße Umbildung des verbrauchten und in seiner Basis verderbten Systems wäre ein nutzloses und unfruchtbares Bemühen..... Das Klerikal-System ist unverträglich mit den Sitten, der Civilisation, den Zeit-Verhältnissen..... Sie haben begriffen, Sire, daß man das Papstthum nicht retten und Italien nicht befreien kann, ohne das Oberhaupt der Kirche von allen weltlichen Sorgen zu befreien, die mit seiner hohen Würde unverträglich sind. Nicht die größere oder geringere Gebiets-Ausdehnung macht das Haupt der Kirche ehrwürdig und unabhängig. Eine von der Verehrung der Menschen umgebene, von der Autorität der ganzen Welt verbürgte Basilica wird seine Unabhängigkeit sicherer stellen, als ein bestrittener Besitz, ein schwankender Thron."

Frankreich.

Paris, 6. Februar. [Die Ausführung des Handels-Vertrages.] Das „Journal des Debats" veröffentlicht folgenden Brief, welchen die Herren Köchlin, Huet und Comp., Fabrikanten zu Darnetal, vom Handelsminister erhielten:

Paris, 31. Januar.

Gemeinschaftlich mit anderen Fabrikbesitzern des Departements der Seine Inferieure lenken Sie meine Aufmerksamkeit auf die Nothwendigkeit, bis zum 31. Dezember 1861 die Prohibition der Baumwoll-Stoffe und die Zölle auf Baumwolle bis 30. Juni desselben Jahres aufrecht zu erhalten, um dem Handel Zeit zu lassen, die Waaren zu verkaufen, welche mit Rohstoffen zu hohen Preisen fabrizirt wurden. Da die Prohibition erst vom 1. Oktober 1861 aufgehoben werden soll, so haben Sie bis dahin, meine Herren, volle Zeit, sich vorzubereiten, die auswärtige Konkurrenz zu bestehen, und in dieser Beziehung wird dem von Ihnen ausgesprocheaen Wunsche so ziemlich vollständig genügt. Was die Aufhebung des Zolles auf Wolle betrifft, so war die Mehrzahl der befragten Fabrikanten der Ansicht, daß, um Stockung und Stillstand zu vermeiden, es angemessen sei, diese Reform baldthunlichst einzuführen, und die Regierung setzte hierfür den 1. Juli d. J. fest. Die Industrie hat sohin fünf Monate, um die vorräthige Baumwolle aufzubrauchen, und diese Frist schien allen Interessen zu genügen.

Schweden.

Stockholm, 31. Jan. Der neue sardinische Gesandte am schwedischen Hofe, Marquis Migliorati, ist unmittelbar, nachdem er den schwedischen Boden betreten, mit einer populären Demonstration empfangen worden. Es geschah dies am 2. Februar in Helsingborg (am Sunde). Die daselbst erscheinende „Allmänna Oeresundsposten" berichtet darüber unterm 3. Februar wie folgt:

Marquis Migliorati in Helsingborg. Nachdem es gestern Nachmittag hier in der Stadt bekannt geworden, daß der neulich ernannte Gesandte Sardiniens am schwedischen Hofe mit dem Dampfboot (von Kopenhagen) eingetroffen sei, um heute Morgen nach Stockholm weiter zu reisen, sammelte sich kurz darauf am „Brunnen" der Gesangverein des freiwilligen Brandcorps, zugleich mit einem Theile des hier liegenden Militär-Musikchors, um dem Marquis Migliorati eine Serenade zu bringen. Man zog um 7 Uhr in großer Prozession zum Markte, wo der Marquis im Hotel Mollberg abgestiegen, und stellte sich in einem weiten Kreise vor demselben auf. Nachdem das Musikchor ein Stück gespielt und der Gesangverein ein patriotisches Lied gesungen hatte, wurde zuerst ein Lebehoch „auf Italien" und eines „auf Piemont" ausgebracht, worauf einer von den Anwesenden sich der Treppe des Hotels näherte, aus welchem der Marquis Migliorati unterdeß herausgekommen war, und an ihn in französischer Sprache ungefähr folgende Worte richtete:

„Herr Minister! Sie haben ohne Zweifel Kenntniß genommen von dem Schritt, welcher kürzlich vom Reichstage in Stockholm zu dem Zwecke gethan wurde, um vor ganz Europa die lebhaften Sympathien unserer Repräsentation für Italiens große und heilige Sache offen zu zeigen. Aber, Ew. Excellenz, diese Sympathien sind nicht blos bei unsern repräsentativen Kammern, sondern bei dem ganzen schwedischen Volke vorhanden, und die Einwohner der Stadt Helsingborg haben für ihren Theil diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen wollen, ohne Ihnen einen Beweis davon an der Schwelle Schwedens, gleich bei Ihrem ersten Schritte auf dem Boden unseres Vaterlandes zu geben. Wir hoffen, Ew. Excellenz, daß Sie die Eingebungen würdigen, die uns hierher geführt haben, und daß die einfache Art, in welcher sie sich ausdrücken, bei Ihnen ihre Entschuldigung durch das Loyale und Aufrichtige in dem leitenden Gedanken selbst finden wird. Helsingborg's Stimme ist nicht eine solche, welche durch die Begebenheiten des Tages mit großem Geräusch wiederhallt, aber sie ist stets die Stimme eines freien Volkes, welches von andern freien und tapfern Völkern verstanden zu werden liebt, und welches die Solidarität der Nationen lebhaft anerkennt."

Se. Excellenz erwiederte hierauf ungefähr Folgendes: „Allerdings, meine Herren, habe ich Kenntniß genommen von dem Auftreten des schwedischen Reichstages zu Gunsten der nationalen Sache Italiens: ganz Italien hat mit freudiger Ueberraschung und tiefer Dankbarkeit dasselbe gethan. Daß diese Sympathien für Italien die des ganzen edlen schwedischen Volkes sind, davon sind wir vollkommen überzeugt, und es ist mir nicht erlaubt, die schmeichelhafte Aufnahme, die ich hier erfahre, anders als für einen Beweis davon anzusehen. Es ist übriges gerade diese so offen ausgesprochene Theilnahme Schwedens für Italiens Sache, der ich dafür zu danken habe, daß ich mich in diesem Augenblicke hier befinde. Mein König hat, sobald das Auftreten des schwedischen Reichstages in der italienischen Frage ihm bekannt wurde, sich beeilt, dasselbe durch eine diplomatische Vertretung in Stockholm zu beantworten. Eben so sehr, wie ich mich glücklich schätze, von meinem Souveräne gerade zu dieser Mission ausersehen worden zu sein, und eben so lebhaft wie ich wünsche, daß diese diplomatische Verbindung ungestört und langdauernd sein möge, eben so warm hege ich meine Wünsche, daß Schweden ebenmäßig und ruhig in der Entwickelung seiner Freiheit vorwärts schreiten und sein Glück als ein Volk genießen möge, dessen Selbständigkeit zu allen Zeiten so männlich aufrecht erhalten, jeden Tag mehr gesichert wird."

Die Versammelten stimmten darauf mit einem dreimal wiederholten Hurrah in ein von jenem improvisirenden Redner ausgebrachtes Lebehoch für Victor Emanuel, den großen Beförderer von Italiens Freiheit und Einheit, den Zuaven der italienischen Nationalität und König der Tapfern, ein, worauf Marquis Migliorati mit einem Lebehoch für Schwedens König Karl XV. antwortete. Ein Lebehoch für Victor Emanuels Repräsentanten am schwedischen Hofe wurde in gleicher Weise von Sr. Excellenz mit einem Lebehoch für die Stadt Helsingborg beantwortet. Nachdem darauf ein ferneres Lied von dem Gesangverein gesungen worden war, stimmte die Musik einen Marsch an, und die Versammelten, deren Anzahl inzwischen auf ungefähr 1000 Personen angewachsen war, verließen den Platz.

α **Breslau,** 9. Februar. [Eisenbahn-Verspätungen.] In Folge des gestrigen Schneetreibens sind die Abendzüge unserer Eisenbahnen zum Theil sehr verspätet angekommen. Auf der posener Strecke muß der Schneefall wieder ganz außerordentlich gewesen sein, denn der stettiner Zug traf erst gegen 11¾ Uhr Nachts hier ein und versäumte also fast 1½ Stunden. Auch der Schnellzug aus Wien verspätete sich um eine halbe Stunde und brachte die warschauer Post vom 7ten noch nicht mit, so daß schon zweimal diese Post fehlt. — Die Züge der freiburger und niederschlesisch-märkischen Bahn sind dagegen zur reglementsmäßigen Zeit eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 8. Februar, Nachmitt. 3 Uhr. Man versicherte an der Börse, daß französische und englische Marinetruppen aus Besorgniß vor einer Bewegung der Ulemas gegen Christen zu Konstantinopel ausgeschifft worden wären. Die 3proz. begann zu 67, 65, hob sich auf 67, 90 und schloß hierzu fest und belebt. Es wurde mitgetheilt. daß das Börsen-Syndikat beschlossen habe, die österr. Kreditaktien auf dem Courszettel zu notiren, daß aber der Tag, an welchem damit begonnen werden solle, noch nicht bestimmt sei. — Consols von Mittags 12 Uhr waren 94¾ eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 90. 4½proz. Rente 97, 50. 3proz. Spanier 43½. 1proz. Spanier 33¼. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 500. Credit-mobilier-Aktien 747. Lombard. Eisenbahn-Aktien 545. Franz-Joseph —.

London, 8. Februar. Der Dampfer „Anglo-Saxon" ist mit Nachrichten aus Newyork vom 27. v. M. in Queenstown eingetroffen. Nach denselben waren Fonds und Brodtstoffe daselbst flau, Baumwolle fest. In New-orleans war am 27. der Preis von Baumwolle-Middling war 11—11¼, in Mobile Baumwolle fest.

Wien, 8. Februar, Mittags 12 Uhr 45 Min. Günstigere Stimmung. Neue Loose 103, —.

5proz. Metalliques 67, 50. 4½proz. Metalliques 59, —. Bank-Aktien 833. Nordbahn 193, 60. 1854er Loose 108, —. National-Anlehen 76, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 264, —. Kredit-Aktien 188, 70. London 134, 25. Hamburg 102, —. Paris 53, 50. Gold 134, —. Silber —, —. Elisabetbahn 171, —. Lombardische Eisenbahn 156, —. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., 8. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Günstigere Stimmung und steigende Tendenz in österreichischen Fonds und Aktien bei nicht belangreichem Umsatze.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 128½. Wiener Wechsel 86½. Darmstädter Bank-Aktien 150. Darmstädter Zettelbank 226. 5prozent. Metalliques 47½. 4½proz. Metalliques 42¾. 1854er Loose 78. Oesterr. National-Anleihe 55½. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 226. Oesterr. Bank-Antheile 728. Oesterr. Kredit-Aktien 164. Oesterr. Elisabet-Bahn 123½. Rhein-Nahe-Bahn 42¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 98. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 8. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Beschränktes Geschäft bei animirter Stimmung.

Schluß-Course: National-Anleihe 56½. Oesterr. Kreditaktien 69. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 83¼. Wien —, —.

Hamburg, 8. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr fest, ab auswärts ruhig. Roggen loco fest, ab Königsberg 80pfd. pr. Juni zu 72 Verkäufer, zu 71 Käufer, ab Danzig 83pfd. 74 bezahlt. Oel pr. Mai 23⅝, pr. Oktober 25. Kaffee, die Riopost ist noch nicht eingetroffen, daher abwartend. Zink stille.

Berlin, 8. Februar. Das Telegramm aus Wien, das neue Staats-Schulden-Tilgungs-Modalitäten und zugleich eine verstärkte Deckung für die Forderungen der Bank ankündigt, fand an unserer Börse eine günstige Aufnahme, obgleich die wiener Course einen besonders guten Eindruck, der in Wien hervorgebracht wäre, nicht erkennen ließen. Die österreichischen Effekten zogen, in Erwartung späterer besserer Course aus Wien, und in Folge von Rückkäufen fixer Verkäufer merklich an nnd bewegten sich bis gegen den Schluß hin in steigender Richtung. Als die wiener Mittagscourse dieser Erwartung nicht entsprachen, traten die bis dahin ziemlich zurückhaltenden Verkäufer wieder mit Offerten auf fixe Lieferung hervor und gaben dem Schlusse der Börse einen entschieden flauen Ton.

Die anderen nicht-österreichischen Spekulationspapiere waren sämmtlich fester, Angebot war jedenfalls zu vermissen. Anlagepapiere dagegen blieben unbelebt, zum Theil waren sie selbst matter als gestern. Namentlich gingen die wenigen gestern etwas gehobenen Eisenbahncourse auf das Niveau der übrigen Aktien herab, und das Geschäft war allgemein, mit Ausnahme von Nationalanleihe und österreichischen Credit, nur sehr gering.

Oesterr. Credit eröffnete 1 % über dem gestrigen Schlußcourse mit 69, hob sich bis 70¼, blieb aber mit 69½ übrig. Der Deport, anfangs gegen gestern reduzirt, erreichte schließlich wieder die Höhe von ⅜ %. Genfer waren fester und selbst etwas mehr (26 %) zu machen. Dessauer mit 20 auch heute matt. Für Darmstädter 1% mehr (60) zu bedingen. Schlesische Bank ¼ % besser mit 71¾ im Handel, Leipziger 54, Berliner Handel 74 behauptet. Ein Posten Coburger war nur 5% billiger mit 50 anzubringen.

Von Notenbank-Aktien ist nur hervorzuheben, daß ein Kaufauftrag für pommersche Ritterschaft nicht auszuführen war, obgleich 1% mehr (74½ %) geboten wurde. Geraer gingen ½ höher mit 73½, Thüringer ¼ % höher mit 49¼ um. Sonst war die ganze Effektengattung geschäftslos.

Die Stille in den Eisenbahnaktien fand auch heute wie häufig ebensowohl im Mangel an Verkaufslust wie in fehlender Neigung zum Kaufen ihre Erklärung. Was von Kaufordres vorhanden ist, läßt sich eben so schwer ausführen, als andererseits Verkaufsaufträge. Gesucht erhielten sich namentlich Potsdamer zum letzten Briefcourse (121), Rheinische zu dem gestern sehr gedrückten Course von 80, während die gestern gestiegenen Köln-Mindener ¼ billiger mit 122½ keine Nehmer fanden. Freiburger gingen ½ % billiger mit 78 fort. Andererseits waren Oberschlesische fest und ein kleiner Posten Lit. B. wurde ½ % höher mit 103 bezahlt. Von den kleinen Aktien waren Mecklenburger fester und ½ % höher (42¼), Nordbahn waren ⅜ % höher mit 47⅞ zu lassen, bedangen für kleine Posten auch bis 48¼. Nahebahn 42½ und Wittenberger 41½, ½ % billiger angeboten.

Eisenbahn-Prioritäten stiller als gestern, Anleihen eher etwas matter, die 4½ % mit 99½ angetragen, Prämienanleihe ¼ % niedriger (112¼). Von Pfandbriefen Märker und Westpreußen gesucht, Pommern angetragen, 3½ % gingen ½ % billiger mit 86¾ um. Rentenbriefe meist fest und begehrt, Posener ½ % höher (91).

Oesterreich. Metalliques ließen sich ½ erhöht haben; National-Anleihe schwankte selten unterhalb 57, und gewann sonach über 1 % gegen gestern,

Von Industrie-Papieren waren Dessauer Gasaktien ¾ billiger zu haben. Hörder Hütten fehlten zu 76, Minerva gewann ⅛, Thuringia ging zu 88 um und blieb gefragt. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 8. Februar 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe		4½	100 G.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57		4½	99½ etw. bz. u. B.
dito	1853	4	93¾ B.
dito	1859	5	104 bz.
Staats-Schuld-Sch.		3½	84¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855		3½	112¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.		4½	99⅞ B.
Pfandbr.	Kur- u. Neumärk.	3½	87¾ bz.
	dito dito	4	96¼ bz.
	Pommersche	3½	86¾ bz.
	dito neue	4	95 B
	Posensche	4	100½ G.
	dito	3½	90 G.
	dito neue	4	87¾ B.
	Schlesische	3½	86¾ bz.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk	4	93¾ G.
	Pommersche	4	92¾ bz.
	Posensche	4	90½ à 91 bz.
	Preussische	4	92 [illegible]
	Westf. u. Rhein.	4	93 G.
	Sächsische	4	93½ G.
	Schlesische	4	93⅛ B.
Louisdor		—	108⅜ bz.
Goldkronen		—	9. 1½ bz u G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	78½ bz.
dito neue 100 fl.L.	—	50½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	56½ à 57¼ à 57 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	105½ etw. bz.
dito 5. Anleihe	5	94¼ bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	81½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86½ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89 G.
dito à 300 Fl.	5	92¾ G.
dito à 200 Fl.	—	22½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41½ B.
Baden 35 Fl.	—	30¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	3½	3½	73¾ bz.
Aach.-Mastricht.	0	4	17 bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	70 B.
Berg. Märkische	4	4	74 B.
Berlin-Anhalter.	8½	4	103¼ bz.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	102¼ etw. bz. u. G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	121 G.
Berlin-Stettiner	6	4	93 B.
Breslau-Freib.	5	4	78 a 78¼ bz.
Cöln-Mindener	7¾	3½	122½ B.
Franz.St.-Eisb.	6 1/5	5	129 à 129½ bz.
Ludw.-Bexbach.	11	4	128¼ bz.
Magd. Halberst.	13	4	181½ bz.
Magd.-Wittenb.	1	4	31½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	97 G.
Mecklenburger	2	4	42 à 41¾ bz.
Münster-Hamm	4	4	89 B.
Neisse-Brieger	2	4	46 B.
Niederschles.	—	4	91 bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	47⅞ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	107 B.
Oberschles. B.	8⅔	3½	103 etw. bz.
dito C.	8⅔	3½	107 B.
dito Prior. A.	—	4	90½ bz.
dito Prior. B.	—	3½	79 B. Lit. C. 84¾ B.
dito Prior. D.	—	4	83¾ bz.
dito Prior. E.	—	3½	72¼ G.
dito Prior. F.	—	4½	88 bz.
Oppeln-Tarnow.	4	4	29½ B.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	49½ B.
Rheinische	5	4	80½ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	90 G.
dito Prior.	—	4	86 B.
dito v. St. gar.	—	3½	76¾ G.
Rhein-Nahe-B.		4	42½ B.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	74½ B.
Starg.-Posener	3½	3½	80¾ bz.
Thüringer.	5½	4	99½ B.
Wilhelms-Bahn.	0	4	33 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅔	4	117 G.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	74 B.
Berl. W.-Cred G.	5	5	91⅜ B.
Braunschw. Bnk.	6½	4	73 B.
Bremer	4 [illegible]	4	96⅛ bz.
Coburg. Crdit.A.	6	4	50 etw. bz.
Darmst.Zettel-B	5	4	90 G.
Darmst (abgest.)	5¼	4	60 bz.
Dess.Creditb.-A	5¼	4	20 B.
Disc.-Cm.-Anth	5	4	80½ bz.
Genf.Creditb.-A	—	4	26 G
Geraer Bank	5¼	4	73½ bz.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	81 G.
„ Ver.- „	5 [illegible]	4	98 G.
Hannov. „	5 [illegible]	4	89 B. (i. D.)
Leipziger „	—	4	54 bz. (i. D.)
Luxembg.Bank	—	4	72 B.
Magd. Priv. B.	4	4	78 B.
Mein.-Crditb.-A.	6	4	63¾ etw. bz.
Minerva-Bwg. A.	2	5	28¼ etw. bz.
Oesterr.Crdtb.A.	7	5	69 a 70½ à 69½ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	73 bz. u. G.
Preuss. B.-Anth.	7 [illegible]	4½	131½ B.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	71¾ bz.
Thüringer Bank	4	4	49¼ bz.
Weimar. Bank	5	4	85 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅛ bz.
dito	2 M.	141½ bz.
Hamburg	k. S.	150½ bz.
dito	2 M.	150 bz.
London	3 M.	6. 17⅝ bz.
Paris	2 M.	78 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	73⅛ bz.
dito	2 M.	72⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W	96½ bz.
Bremen	8 T.	107¾ bz.

Berlin, 8. Februar. Weizen loco 56—68 Thlr. — Roggen loco 47¾—47 Thlr. pr. 2000pfd. bez., Februar 47—46¾ Thlr. bez. und Br., 46⅝ Thlr. Gld., Februar-März 46⅝—⅝—¼ Thlr. bez. und Gld., 46½ Thlr. Br., Frühjahr 46¼—45¾ Thlr. bez. und Br., 45½ Thl. Gld., Mai-Juni 46¾—46 Thlr. bez., Br. und Gld., Juni 46¾—¾ Thl. bez.

Gerste, große und kleine 36—41 Thlr.

Hafer loco 26—28 Thlr., Lieferung pr. Februar 26¾ Thlr. Br., 26¼ Thl. Gld., Februar-März 26¼ Thlr. Br., Frühjahr 25¾—26 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 26½ Thlr. Br., 26¼ Thlr. Gld.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—58 Thlr.

Rüböl loco 10¾ Thlr. Br., Februar und Februar-März 10¾—⅝ Thlr. bez. und Gld., 10¾ Thlr. Br., März-April 10⅚ Thlr. Br., 10⅚ Thlr. Gld., April-Mai 11—10⅚—⅚ Thl. bez. und Gld., 10 11/12 Thlr. Br., Mai-Juni 11 Thlr. Br., 10 11/12 Thlr. Gld., September-Oktober 11 1/12—⅙ Thlr. bez., Br. und Gld.

Leinöl loco 10¾ Thlr. Br., Lieferung pr. April-Mai 10 7/12 Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 17 1/12—17 Thlr. bez., Februar u. Februar-März 17⅙—17 Thlr. bez. und Br., 16 11/12 Thlr. Gld., März-April 17¼ Thlr. bez. und Br., 17⅙ Thlr. Gld., April-Mai 17 5/12—⅓ Thlr. bez. und Br., 17¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 17⅙—½ Thlr. bez. und Gld., 17⅔ Thlr. Br., Juni-Juli 17⅚—⅚ Thlr. bez. und Gld., 17 11/12 Thlr. Br., Juli-August 18⅓—¼ Thlr. bez., Br. und Gld.

Weizen mehr beachtet. Der Verkehr in Roggen war auch heute bei vorherrschend flauer Stimmung sehr gering und wurden die Preise durch überwiegende Verkaufslust um ca. ½ Thlr. gedrückt. Rüböl konnte heute die gestern angenommene Festigkeit nicht behaupten und wurde namentlich pr. Frühjahr bei beschränktem Umsatz zu billigeren Preisen gehandelt. Spiritus neuerdings billiger verkauft, schließt dringend offerirt. Gekündigt 80,000 Quart.

Stettin, 8. Februar. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen unverändert; loco gelber 65—65½ Thlr., geringer 57½ Thlr. pr. 85pfd. bez., auf Lieferung pr. Frühjahr 85pfd. gelber inländischer 67 Thlr. Br., 66¾ Thlr. Gld., vorpommerscher 69 Thlr. Br., 68½ Thlr. Gld.

Roggen wenig verändert; loco pr. 77pfd. 43½—44 Thlr. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Februar und Februar-März 43½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 43 Thlr. bez. und Br., pr. Mai-Juni 43½ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 44 Thlr. bez.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Rüböl fester; loco 10⅓ Thlr. bez., auf Lieferung pr. Februar-März 10⅓ Thlr. Gld., pr. April-Mai 10¾ Thlr. bez., pr. September-Oktober 11 5/12—11 7/12 Thlr. bez.

Leinöl loco inclus. Faß 11 1/12 Thlr. Br., auf Lieferung 11 Thlr. bez.

Spiritus stille; loco ohne Faß 16⅔ Thlr. bez., auf Lieferung pr. Februar und Februar-März 16⅔ Thlr. Gld., 16⅚ Thlr. Br., pr. Frühjahr 17⅙ Thlr. Br., 17 Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 17⅝ Thlr. Br., 17¼ Thlr. Gld., pr. Jun-Juli 17¾ Thlr. Br., 17½ Thlr. Gld., pr. Juli-August 18 Thlr. Gld.

Heutige Landmarkt-Zufuhr: 8 W. Weizen, 6 W. Roggen, 5 W. Hafer. 1 W. Erbsen.

Bezahlte Preise: Weizen 63—65 Thlr., Roggen 46—48 Thlr., Gerste 36—40 Thlr., Erbsen 44—48 Thlr. pr. 25 Schffl., Hafer 24—25 Thlr. pr. 26 Schffl.

≅ **Breslau,** 9. Februar. [Produktenmarkt.] Durch schwache Zufuhren und Angebot von Bodenlägern in fester Haltung für alle Getreidearten und Preise unverändert. — Oelsaaten gefragter aber nicht angeboten. Kleesaaten beider Farben behauptet. — Spiritus ruhig, pro 100 Quart preußisch loco 16½, Februar 16¾ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	68	70	73	75
dito mit Bruch	54	58	62	66
Gelber Weizen	63	66	68	71
dito mit Bruch	48	52	56	60
Brennerweizen	34	38	40	42
Roggen	48	50	52	54
Gerste	36	40	42	45
Hafer	25	27	29	30
Kocherbsen	54	56	58	62
Futtererbsen	45	48	50	52

	Sgr.				
Wicken	40	45	48	50	
Winterraps	84	86	88	90	
Winterrübsen	74	76	78	80	
Sommerrübsen	70	72	76	78	
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	8	9½	10½	11½	12½
Weiße dito	18	20	22	24	26
Thymothee	8⅔	9	9½	9⅔	10

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Löwenberg. Weißer Weizen 80 Sgr., gelber 75 Sgr., Roggen 57½ Sgr., Gerste 45 Sgr., Hafer 30 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.